

Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =
Gazetta militare svizzera

Band: 70=90 (1924)

Heft: 16

Buchbesprechung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 13.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Schweizerdolch vor Warenhausnachahmungen geschützt würde und somit seine mittelalterlichen Beziehungen zum Stahlhelm gewahrt blieben.

Sommaire de la Revue Militaire Suisse.

No. 7 — Juillet 1924.

- I. Le front continu, par J. Revol.
- II. Organisation et fonctionnement du service des renseignements dans le régiment d'infanterie (suite), par le premier-lieutenant D. Perret.
- III. Une légende. La faillite de la fortification permanente pendant la grande guerre (suite), par Jean Fleurier.
- IV. Chroniques: suisse, des Etats-Unis, française.
- V. Informations.
- VI. Bulletin bibliographique.

Sektionsberichte.

Bündnerischer Offiziersverein. Tätigkeit vom Februar 1923 bis Februar 1924.

1923. 26. Februar. Vortrag Oberstdivisionär Bridler: „Schulen und Kurse 1922/23. — Mai. Reitkurs mit 20 Teilnehmern. — 30. September. Mitwirkung bei Durchführung des Flugtages in Chur (17 Militär- und 3 Zivilflieger). — 12. November. Vortrag Fliegeroberlieutenant Bärtsch: „Aviatik mit besonderer Berücksichtigung unseres Militärflugwesens.“ — 12. Dezember. Vortrag Oberst Lardelli: „Lehren aus einem taktischen Kurs im Gebirge.“

1924. 8. Februar. Vortrag Oberstdivisionär Bridler: „Rückblick und Ausblick auf die Wiederholungskurse 1923/24.“ — 17. Februar. Skitour nach Arosa-Hörnlihütte. — 18. Februar. Vortrag Oberst i. Gst. Haeberlin: „Der Dienst des Rückwärtigen.“

Kantonaler Vorunterricht. Der Verein beteiligte sich mit den Unteroffiziers-, Turn- und Schützenverbänden an der Durchführung von Jungschützen- und Vorunterrichtskursen. Es wurden 19 Jungschützensektionen mit 400 und 8 Vorunterrichtssektionen mit 263 Schülern aufgestellt.

Vorstand des Vereins pro 1924: Präsident: Hauptm. J. Michel; Aktuar: Hauptm. W. Sulser; Kassier: Oberlieut. H. Kunz; Beisitzer: Major P. Zanolari und Hauptm. H. Kohl; alle in Chur.

Literatur.

„**La Suisse stratégique et la guerre européenne.**“ Par le Colonel F. Feyler. Avec 5 croquis. Genève 1924. Georg & Cie.

Das Buch enthält eine Zusammenfassung und Verarbeitung von Artikeln, welche der Verfasser in den Jahren 1920 bis 1922 anderwärts veröffentlicht hat. Es verdient eingehendes Studium jedes schweizerischen Politikers und Offiziers.

In den ersten Kapiteln wird in überzeugender Weise nachgewiesen, daß sowohl Pictet de Rochemont, der Begründer unserer Neutralität von 1815, als Erzherzog Karl, Jomini und Clausewitz, die maßgebenden Militärschriftsteller der napoleonischen Epoche, nicht glaubten, die strategische Bedeutung der Schweiz liege darin, daß ihr Gebiet die Kriegführenden *anlocke*, weil sein Besitz ent-

scheidende strategische Vorteile biete; vielmehr waren sie alle übereinstimmend der Meinung, daß die Benutzung des schweizerischen Gebietes zu großen Operationen sich durchaus nicht empfehle. Die schweizerische Neutralität wurde daher 1815 nicht deswegen als im gemeineuropäischen Interesse liegend anerkannt, weil sie die strategisch außerordentlich wichtigen Alpenpässe sicherte, sondern umgekehrt deswegen, weil sie unsere Nachbarn der als unangenehm empfundenen Notwendigkeit enthob, auf diesem für jede Kriegführung unvorteilhaften Territorium operieren zu müssen.

Jene andere — für uns vielleicht schmeichelhaftere — Theorie ist erst später entstanden und dann allerdings bei uns übermächtig geworden.

In interessanten und einleuchtenden Untersuchungen führt Feyler dann in den folgenden Kapiteln aus, wie der Weltkrieg durchaus die Richtigkeit der Theorie der drei genannten Militärschriftsteller erwiesen habe: in keiner der verschiedenen Phasen des Krieges von 1914—1918 hat eine der Parteien jemals ernstlich an eine Operation durch die Schweiz gedacht, aus dem einfachen Grunde, daß sie keine genügenden Vorteile versprechen konnte.

Endlich behandelt der Verfasser eingehend die *heutige strategische Lage der Schweiz*, welche durch die Existenz des Völkerbundes zweifellos stärker berührt wird, als man bei uns — namentlich in der deutschen Schweiz — sich einzugestehen geneigt ist.

Auch diese Kapitel des Buches sind außerordentlich lesenswert und — dies sei hier ausdrücklich betont — auch für denjenigen, der sich mit dem Völkerbund innerlich noch nicht abgefunden hat, durchaus genießbar.

Der Verfasser hat in der deutschen Schweiz vielfach keine „gute Presse“. An dem vorliegenden Buche werden aber auch seine Gegner, soweit es ihnen *um die Sache* zu tun ist, nicht vorbeigehen können, und sie werden es nicht leicht haben, die dargelegten Gedanken zu widerlegen.

Wir dürfen mit dem besten Gewissen von der Welt das Studium dieses Buches jedermann empfehlen, dem es Ernst damit ist, sich wieder eine „strategische Weltanschauung“ zu erarbeiten, ohne welche es keinen Sinn hat, militärisch tätig zu sein, gleichviel ob in höherer Stellung oder in bescheidenerer.

Redaktion.

„Gedanken zum Ausbau unseres Wehrwesens.“ Vortrag von Oberstlieut. E. Bircher, Kdt. I.-R. 24, gehalten an der Generalversammlung der Aargauischen Offiziersgesellschaft in Brugg am 6. April 1924. Separatabdruck aus dem „Aargauer Tagblatt“. (Zu beziehen durch Oberlieut. Raschle, Baden i. A. Fr. 1.—.)

Mit der ihm eigenen Offenheit und Deutlichkeit sagt der Verfasser unserem Volke und seinen verantwortlichen Behörden über den heutigen Zustand unseres Wehrwesens Wahrheiten, an denen nicht vorüberzukommen ist.

Es wäre schade, die temperamentvolle Philippika hier analysieren, dies oder jenes hervorheben zu wollen.

Der Vortrag erinnert uns Aeltere wohlthuend an die Zeiten des Kampfes um die Militärorganisation von 1907, als noch jeder willkommen war, der mithelfen wollte zu dem großen Ziele, und wenn der Verfasser sich scharfe Worte erlaubt über die Art, wie „man“ unser Wehrwesen verfallen lassen wollte, oder wie „man“ heute die neue Truppenordnung am grünen Tische macht, ohne an die Mitarbeit auch jüngerer Kräfte zu appellieren, so muß einem Offizier, der soviel für die Armee leistet, wie Bircher, das Recht zuerkannt werden, solche Worte auszusprechen.

Der Vortrag will ein Anstoß sein zu neuem Leben, neuer Tätigkeit im Offizierskorps und den Offiziersgesellschaften. Möge das Heftchen weite Verbreitung finden, damit dieser Anstoß wirksam werde.

Redaktion.

Nachdruck nur mit Quellenangabe gestattet.

La réproduction du texte est autorisée à condition de mentionner le titre complet de la Revue.